

La Esperantisto.

Zeitschrift für die Freunde der Esperantosprache.

Herausgegeben unter der Mitwirkung des **Dr. Esperanto** (Dr. L. Samenhof) von **Chr. Schmidt**, Vorstand des Welt-sprachevereins in Nürnberg.

Erscheint monatlich einmal.

Zu bestellen auf der Post und in der Buchhandlung von Heerdegen-Barbeck in Nürnberg.

Preis 1 Mark für das Vierteljahr (durch die Post 1.15 Mk.).

Anzeigen werden angenommen zu 20 Pfennig für die Petitzeile.

Gazeto por la amikoj de la lingvo Esperanto.

Sub la kunlaborado de **Dr. Esperanto** (Dr. L. Zamenhof) eldonata de **Chr. Schmidt**, prezidanto de la klubo mondlingva en Nürnberg.

Eliras unu fojon en la monato.

Oni povas aboni sur la poŝto kaj en la librejo de Heerdegen-Barbeck en Nürnberg.

Kosto 1 marko por ¼ de jaro (per la poŝto 1 marko 15 pf.).

Anoneoj estas akceptataj por 20 pfenigoj por la petitlinio.

Nr. 2.

Nürnberg, 1. November 1889.

1. Jahrgang.

Esperanto und Volapük.

(Fortsetzung.)

Was ist Volapük? Es ist eine künstliche, willkürlich ausgedachte Sprache, welche niemand in der Welt versteht und mittelst welcher wir uns mit niemand verständigen können. Weltsprache wird dieselbe nur deswegen genannt, weil, im Falle sie die ganze Welt erlernt, dieselbe auch von allen verstanden wird!! Diese Sprache hat keine internationalen Eigenschaften; denn Herr Schleyer fand es nicht nothwendig, sein Sprachsystem mit derartigen Merkmalen, welche den internationalen Sprachverkehr erleichtern könnten, auszustatten. „Die ganze Welt erlerne Volapük“, sagt Herr Schleyer, „und dann wird es derselben auch grossen Nutzen bringen!“ Viele gehorchten diesem Rufe, da sie nicht einsahen, wie lächerlich sich derselbe ausnimmt. Und indem die Freunde Schleyers in ihrer Ahnung sich ausmalten, welche grosser Nutzen der Welt durch das Volapük erwachsen wird, wenn es bei allen Nationen Aufnahme findet, nannten sie schon im Enthusiasmus ihren Meister den grössten Genius der Menschheit! Meine Herren! sie werden gewiss einssehen, wie lächerlich dies alles ist. Jede Sprache, auch die der Hottentotten kann der Welt von Nutzen sein, wenn sie von allen acceptirt wird. Wozu dann die grosse Mühe, eine neue Sprache, wie Volapük zu schaffen? Existiren denn nicht schon gerade genug Sprachen in der Welt? Sind die Volapükisten wirklich so naiv oder von Enthusiasmus so geblendet, nicht einzusehen, dass die ganze Schwierigkeit der Frage, an deren Lösung die Menschheit schon so lange Jahre arbeitet, eigentlich in der Auffindung einer Sprache liegt, welche durch sich selbst den internationalen Sprachverkehr zu ermöglichen im stande ist, und nicht eines Systems, welches nur dann auf den Namen eines internationalen Anspruch machen kann, wenn es von allen erlernt wird.

Welche universalen Merkmale hat Volapük aufzuweisen; wodurch erleichtert es den internationalen sprachlichen Verkehr?

Ich forschte lange im Buche Schleyers, um eine befriedigende Antwort auf diese Fragen zu erhalten; aber all mein Forschen und Suchen war vergeblich; ich fand absolut nichts. Ich könnte möglicherweise blind sein; vielleicht waren sie, meine Herren, so glücklich, am Volapük irgend ein internationales Charakteristikum zu entdecken; dann möchte ich bitten, so liebenswürdig zu sein, mir dasselbe nachzuweisen.

Was konnten mir die Volapükisten antworten? Absolut nichts; denn Volapük enthält bestimmt nichts internationales; mittelst desselben kann man sich mit einer viel geringeren Zahl von Menschen verständigen, als mittelst der Sprache irgend eines Volkes Afrikas. Wenn Volapük Weltsprache ist, dann haben alle anderen Sprachen, welche diesen Titel nicht beanspruchen können, aufgehört, in der Welt zu existiren, und die Sprachen zerfallen dann nur noch in solche, welche das Prädikat Weltsprache überhaupt, und solche, welche dasselbe in einem höheren Masse und in solche, welche es im

Esperanto kaj Volapük.

(Daŭrigo.)

Kio estas Volapük? Ĝi estas arta kaj arbitre elpensita lingvo, kiu neniu en la mondo komprenas kaj per kiu vi kun neniu povas komunikiĝi. Ĝi estas nomita lingvo tutmonda nur pro tio, ke se la tuta mondo ĝin ellernos, tiam ĉiuj ĝin komprenos!! Nenian alian eon tutmondan tiu ĉi lingvo havas, kaj sinjoro Schleyer eĉ ne trovis necese peni doni al sia lingvo iajn ecojn, per kiuj ĝi povus faciligi la komunikiĝojn internaciajn! „La tuta mondo ellernu Volapük'on“, diris sinjoro Schleyer, „kaj tiam ĝi alportos al la mondo grandegan utilon!“ Kaj multaj obeis tiun ĉi vokon, ne vidante, kiom da ridinda estas en ĝi! Kaj antaŭvidante, kian grandegan utilon la Volapük alportos al la mondo, se la tuta mondo ĝin akceptos, la amikoj de sinjoro Schleyer jam kun entuziasmo nomas lin la plej granda genio de l'homaro! Sinjoroj, ĉu vi efektive ne vidas, kiel ridinda ĝi estas? Ja ĉia lingvo, eĉ la lingvo de Hottentotoj, alportos al la mondo grandegan utilon, se la tuta mondo ĝin akceptos! Kial do oni bezonis elpensi Volapük'on? Ĉu mal multe da lingvoj estas en la mondo? Ĉu efektive, sinjoroj Volapükistoj, vi estas tiel naivaj aŭ tiel blindigitaj de entuziasmo, ke vi ne vidas, ke la tuta malfacileco de la demando, super kiu la homaro laboras jam tiel longe, estas en la trovado de tia lingvo, kiu per si mem ebligas la komunikiĝojn internaciajn, kaj ne de tia lingvo, kiu povus fariĝi tutmonda, se la tuta mondo ĝin akceptos?

Kion do Volapük per si mem enhavas tutmondan kaj per kio ĝi faciligas la komunikiĝojn internaciajn?

Mi vane serĉis en la tuta libro de sinjoro Schleyer kaj mi nenion, absolute nenion trovis! Sed eble mi estas blinda, eble vi, sinjoroj, estis pli feliĉaj kaj trovis en la Volapük ian tutmondecon, — tiam estu tiel amindaj kaj montru ĝin al mi!

Kion la Volapükistoj povas respondi al mi? Absolute nenion, — ĉar Volapük enhavas absolute nenion tutmondan, kaj per ĝi oni povas kompreniĝi kun multe pli malgranda nombro da homoj ol per la lingvo de kiu ajn popolo de Afriko. Se Volapük estas lingvo tutmonda, en tiu okazo lingvoj ne-tutmondaj tute ne ekzistas en la mondo, kaj ĉiuj lingvoj povas esti dividataj nur en lingvoj tre tutmondaj, pli tutmondaj kaj plej tutmondaj. Se oni donos al vi vinon malbonan, vi povos pli malpli diri, en kio konsistas ĝia malboneco; sed ĉe sub la

höchsten Masse verdienen. Wenn man ihnen schlechten Wein reicht, so können sie mehr oder weniger sagen, worin dessen Fehler besteht; wenn ihnen aber jemand unter dem Namen Wein, ohne viel Umstände zu machen, Wasser gibt, welches nicht den geringsten Anschein von Wein an sich trägt, dann werden sie ganz sprachlos sein. In einer derartigen Situation fand ich mich, als ich Volapük kennen lernte. Ich war darauf vorbereitet, die Internationalität des Volapük als auf schwachen Füßen ruhend und ungenügend zu finden; als ich aber sah, dass von dieser Internationalität gar nichts, auch nicht der geringste Schein existiert und dieselbe sohin nur dem Namen nach besteht, so dass man diesen erstgefundenen Stein zum Weltsprachgebäude als Butter bezeichnen und der Welt vorschlagen kann, dieselbe aufs Brot zu streichen — war ich so frappiert, dass ich, wenn mir der Weltsprachgedanke nicht so teuer geworden wäre, im ersten Augenblick die Bereitwilligkeit gezeigt hätte — Volapükist zu werden.

Das Türkische ist keine Weltsprache; denn wenn man dasselbe auch versteht, kann man sich doch nicht mit solehen Personen verständigen, welche dasselbe nicht beherrschen. Ich suchte nun im Buche Schleyers nach dem Wege und den Mitteln, welche es uns ermöglichten, mit Personen zu verkehren, die Volapük noch nicht erlernt haben. Ich fand nichts! Trotzdem ist Volapük Weltsprache; denn der Name sagt es uns ja! Wenn sie auf französisch sagen: „artiste“, so werden viele in der Welt sie nicht verstehen; sagen sie aber nur „kanal“, dann wird die ganze Welt bald begreifen, dass sie an einen Künstler denken! Ist es nicht so, meine Herren Volapükisten?

Ihr drückt ja euch in der „Weltsprache“ aus!

Alle weltsprachlichen Versuche, welche bisher der Welt in Vorschlag gebracht wurden, haben sich bemüht, wenn auch nicht auf so ganz glückliche Weise, der Welt wenigstens etwas zu geben, was keine der existirenden Sprachen zu bieten vermag, d. h. jedem aus uns die Möglichkeit zu gewähren, sich mit Menschen verständigen zu können, welche das betreffende Sprachsystem noch nicht kennen. Aber Herr Schleyer fand es nicht notwendig, seine Sprache auch nur mit etwas Ähnlichem auszustatten; statt dessen hören wir von ihm nur das Sophisma: „Da habt ihr eine neue Sprache! Wenn die ganze Welt dieselbe acceptirt, wird sie der Menschheit grossen Nutzen bringen.“ Dieses Sophisma wurde anfangs begrifflicher Weise mit Lächeln aufgenommen. Als aber Schleyer nicht die Thatkraft verlor und des Lächelns nicht achtend, sein Werk fortsetzte, für dasselbe immer mehr agitirte, Brochüren herausgab etc. etc., und die Reklametrommel unermüdlich rührte, dass viele Volapük erlernten und dass dasselbe in bezug auf Verbreitung grosse Fortschritte mache etc. etc., da fanden sich bald viele, welche von Achtung gegen das mächtige Volapük erfüllt wurden; auch diese wandten sich demselben zu, magnetisirt von dem Willen des Autors.

Wenn einmal der Mensch angefangen hat, an irgend eine Sache zu glauben, dann beginnt er auch, verschiedene gute Seiten an derselben zu suchen. Wer aber sucht, der findet und zwar um so mehr, wenn er nicht sehr anspruchsvoll und anstatt seine Funde kritisch zu sichten, bereit ist, sich selbst zu täuschen, um nur seinen Glauben in den eigenen Augen zu rechtfertigen. Auf diese Weise fanden die Anhänger des Volapük an diesem verschiedene gute Seiten, welche sie auch überall ausposaunten. Ueber diese guten Seiten des Volapük sollte ich eigentlich gar nicht sprechen; denn wenn dasselbe die an eine Weltsprache zu stellende Hauptforderung nicht erfüllt, dann ist alles weniger Wichtige für uns ohne Bedeutung. Wenn sie beispielsweise einen Musiker brauchen und jemand bietet seine Dienste an, der die Musik ganz und gar nicht versteht, aber doch kein Trinker ist und nicht stiehlt etc., so werden sie ihn selbstverständlich davonjagen; denn von einem Musiker verlangt man, dass er irgend ein Instrument zu spielen im stande ist, und wir können uns damit, dass er nicht unmässig ist und nicht stiehlt etc., nicht zufrieden geben. So erwarten wir auch vor allem von Volapük, welches sich Weltsprache nennt, dass es uns die Möglichkeit gewähre, uns mit jedem gebildeten Menschen verständigen zu können. Und wenn Volapük diese Fähigkeit nicht besitzt, dann sind alle seine anderen Eigenschaften für uns bedeutungslos. Aber damit mich die Volapükisten nicht beschuldigen, als suchte ich die guten Eigenschaften ihrer Sprache zu verbergen, werde ich doch dieselben klar legen; wenn sie

nomo de vino oni donos al vi sencere monie simplan akvon, kiu ne havas kaj eĉ ne penas havi eĉ la plej malgrandan aludon de vino, tiam vi restos tute sen vortoj. En tia situacio mi min trovis, kiam mi ekkonis la Volapük'on; mi estis preparita, ke mi trovos la tutmondecon de Volapük malforta, ne sufiĉa; sed kiam mi vidis, ke de tiu tutmondeco tute ne ekzistas eĉ la plej malgranda signo kaj la tuta tutmondeco konsistas nur en la nomo, kaj ke oni povas la unuan trovitan ŝtonon nomi butero kaj proponi al la homoj ŝmiri ĝin sur pano, — mi estis tiel frapita, ke se la ideo de lingvo tutmonda ne estus por mi tiel kara, mi estus preta en la unua minuto fariĝi Volapükisto! La lingvo turka ne estas lingvo tutmonda, ĉar sciante la lingvon turkan vi ne povas kompreni kun personoj kiuj tiun ĉi lingvon ne scias; nun mi fosis en la tuta libro de sinjoro Schleyer por trovi kiel mi povas per la Volapük kompreni kun personoj kiuj ne ellernis la Volapük'on; mi nenion trovis, sed videble la Volapük tamen estas lingvo tutmonda, ĉar jam la nomo mem ĝin ja montras!! Se vi diros france „artiste“, multaj homoj en la mondo vin ne komprenos; sed diru nur „kanal“, tiam la tuta mondo tuj komprenos, ke vi pensas pri artisto, — ne vere, sinjoroj Volapükistoj? ĉar vi ja esprimis vin en la „lingvo de la tuta mondo!“

Ĉiuj provoj pazilogiaj, proponitaj al la mondo en diversaj tempoj, penis, kvankam ne feliĉe, doni al la mondo ion kion donas neniu el la ekzistantaj lingvoj, — t. e. doni al ĉiu el ni ian eblon kompreni kun homoj, kiuj ne scias nian lingvon; sed sinjoro Schleyer ne trovis necese doni eĉ kion ajn similan, kaj anstataŭ ĉio ĉi li donis nur la sofismon: „jen vi havas novan lingvon: se la tuta mondo ĝin akceptos, tiam ĝi alportos al la mondo grandegan utilon“. Tiu sofismo en la komenco estis ĉie akceptita kompreneble kun rido; sed kiam sinjoro Schleyer ne perdis la energion kaj malgraŭ la ridon daurigadis sian aferon, agitadis, eldonadis verkojn etc. kaj kiam la senlaca reklamo trumpetis, ke amasegoj da homoj ellernis la Volapük'on, ke ĝi faras grandegajn progresojn etc. etc. — tiam baldaŭ troviĝis amaso da homoj, kiuj ricevis respekton por la „potenca Volapük“, kaj ili aliĝis al ĝi, magnetizitaj de la volo de laŭtoro.

Se unu fojon homo ricevis kredon por ia afero, li komencas serĉadi en tiu afero diversajn bonajn flankojn; kaj kiu serĉas, tiu kompreneble trovas, tiom pli se li ne estas tre postulema kaj anstataŭ kritike analizadi siajn trovojn li estas preta trompadi sin mem por nur pravigi sian kredon en siaj propraj okuloj. Per tia maniero la partizanoj de la Volapük komencis baldaŭ trovi en tiu ĉi lingvo multajn bonajn flankojn kaj ili ĉie ilin eltrumpetas. Pri tiuj ĉi „bonaj flankoj“ de la Volapük mi ne devus eĉ paroli, ĉar se la plej ĉefa eco de la afero ne ekzistas, tiam la ecoj malpli gravaj havas por ni nenian signifon. Tiel, ekzemple, se vi bezonas muzikiston, kaj sian servon proponos al vi homo, kiu la muzikon tute ne komprenas sed kiu por tio ne drinkas, ne ŝtelas etc., vi kompreneble tuj lin forpelos, ĉar de muzikisto vi postulas ke li sciu ludi, kaj vi ne povas kontentiĝi je tio ke li ne drinkas kaj ne ŝtelas. Tiel de la Volapük, kiu sin nomas lingvo tutmonda, ni atendas antaŭ ĉio ke ĝi donu al ni ian eblon kompreni kun ĉiu bone edukita homo, kaj se tiun ĉi econ la Volapük ne havas, tiam ĉiuj aliaj ĝiaj flankoj havas por ni nenian signifon. Sed por ke la Volapükistoj min ne kulpigu ke mi kaŝas la bonajn flankojn de ilia lingvo, mi analizos tie ĉi ĉiujn bonajn ecojn de la Volapük, malgraŭ ke ili, kiel mi jam diris, danke la mankon de la ĉefa eco, havas por ni

auch, wie schon gesagt, wegen Mangels des Hauptmerkmals für uns ohne Bedeutung sind.

Glücklicherweise sind „der guten Seiten“ am Volapük so wenige, dass ich den Leser nicht viel damit zu quälen brauche.

a) Ist Volapük wohlklingend? Nein! Wer nur einen kleinen Abschnitt in Volapük liest, wird ausrufen müssen: Ach, welch' unangenehme, eigenartige Töne! Wenn die Esperanto-Sprache nicht wohlklingend wäre, würde ich mich damit rechtfertigen, dass ich die Wörter nicht nach meinem Willen und nach Willkür schaffen konnte, sondern dass ich dieselben, damit sie erkennbar bleiben, den lebenden Sprachen nach gewissen Gesetzen entnehmen und auch noch verschiedenen anderen wichtigen Regeln unterwerfen musste, um die Wortbildung etc. zu erleichtern. Ich könnte sagen, dass ich auf diese Weise gezwungen war, das Angenehme dem Nützlichen zu opfern. Aber Schleyer, welcher an keine wichtigen Gesetze gebunden war, welcher sich um die Verständlichkeit der Wörter nicht kümmerte, sondern diese nach Willkür schuf, er hätte wenigstens sehr leicht eine wohlklingende Sprache schaffen können. Doch vergleichen sie einen Abschnitt in Volapük mit einem solchen in der Esperanto-Sprache; es wird ihnen sicherlich nicht schwer fallen, zu sagen, welche Sprache die wohlklingendere ist.

b) Vielleicht ist Volapük leicht ausprechbar? Man sollte es denken; denn das einzige für Herrn Schleyer geltende Gesetz war sein eigener Wille; wenn nur irgend ein Laut ihm nicht gefiel, warf er denselben mutig heraus (z. B. den wichtigen Laut r). Auf diese Weise konnte er aus seiner Sprache jeden unbequemen Laut leicht entfernen. Dennoch ist das ganze Volapük sozusagen angefüllt von den Lauten ä, ö, ü, welche der grösste Theil der Menschheit nicht aussprechen vermag. Auch in der Esperanto-Sprache existiren einige Laute, welche manchen Völkern Schwierigkeiten in der Aussprache bereiten; aber dieselben wurden in diese Sprache nicht nach dem Gutdünken des Autors aufgenommen, sondern nur um die Erkennbarkeit der Wörter zu ermöglichen und zu verhindern, dass eine unangenehme Monotonie herbeigeführt wird; überdies sind diese Laute von solcher Beschaffenheit, dass sich diejenigen Völker, in deren Sprachen sich dieselben nicht vorfinden, sich leicht an sie gewöhnen. So z. B. bemäkeln viele den Laut j. Aber abgesehen davon, dass dieser Laut bei einer grossen Zahl von Wörtern notwendig ist, welche dem Französischen entnommen sind, so kann er auch bestimmt für niemanden Schwierigkeiten bieten. Ein Volk, welches die Laute t und d, p und b, s und z ausspricht, und dessen Sprache den Laut š enthält, kann auch sehr leicht den Laut j aussprechen; denn j ist aus š nach demselben Gesetze entstanden, wie b aus p, z aus s etc. etc.

Und da fast alle civilisirten Völker die Laute s, z und š aussprechen vermögen, so wird auch der Laut j keinem von ihnen, selbst wenn er sich in der betreffenden Sprache nicht finden sollte, Schwierigkeiten in bezug auf Aussprache bereiten. So z. B. begegnen wir in der jetzigen russischen Sprache sehr oft dem Laute f, welchen jeder Russe, sei er gebildet oder nicht, ohne die geringste Schwierigkeit bei jedem Schritte ausspricht, so dass den Russen nicht in den Sinn kommt, dass der Laut f in reinrussischen Wörtern sich niemals vorfindet, dass er vielmehr erst von aussen in die russische Sprache eingeführt wurde. Da aber die Russen den Laut v schon besaßen, so war es ihnen ein Leichtes, auch den Laut f auszusprechen, und zwar so ein Leichtes, dass sie gar nicht wussten, dass dieser Laut für sie ein ganz neuer ist. Aber nötigen sie einmal den Russen, die Laute ä, ö, ü, für welche derselbe in seiner Sprache keine analogen hat, auszusprechen, so werden sie finden, dass derselbe dazu entweder ganz und gar nicht im stande ist oder dass er diese Laute beständig verwechselt und zwar ä und ö mit e, ü, i mit ju.

Zudem spielen jene wenigen Laute, welche einigen Völkern unbequem werden könnten, in der Esperanto-Sprache keine wichtige Rolle, und sollte sich später das Bedürfnis dazu zeigen, so kann auch die künftige Weltsprache-Akademie dieselben entfernen, ohne dass damit die ganze Sprache zerrissen wäre. So z. B. kann der Laut u (welcher in den meisten Sprachen existiert, aber vielen deshalb Sorge bereitet, weil derselbe im Alphabete anderer Sprachen für sich keinen bestimmten Buchstaben hat) von jedem als einfaches u gesprochen und geschrieben werden; die Sprache wird deswegen nicht verändert. Ferner kommt der Laut h, an welchem viele

nenian signifon. Feliĉe tiuj bonaj flankoj en la Volapük estas tiel malmultaj, ke mi ne bezonos multe turmenti per ili la leganton.

a) Ĉu la Volapük estas bonsona? Ne! Kiu legis nur malgrandan pecon en Volapük, devas ekkrii: fi, kiaj sovaĝaj sonoj! Se la lingvo Esperanto estus malbonsona, mi povus pravigi min per tio, ke mi ne povis krei la vortojn tute laŭ mia volo kaj arbitro, ke mi devis preni ilin laŭ certaj leĝoj, ke ili estu rekoneblaj; ke mi devis ilin subigi al diversaj aliaj gravaj reguloj kiuj faciligas la vortfaradon etc.; mi povus diri, ke mi devis oferi la agrablan pro la utila. Sed sinjoro Schleyer, kiun neniam gravaj leĝoj ligis, kiu pri la komprenebleco de la vortoj ne zorgis kaj kreis la vortojn kiel li volis, — li povis almenaŭ tre facile krei lingvon tre agrablan kaj bonsonan! Tamen komparu pecon skribitan en Volapük kun peco skribita en Esperanto, kaj certe ne malfacile estos por vi diri kio estas pli bonsona.

b) Eble la Volapük estas facile elparolebla? Ĉar la sola leĝo por sinjoro Schleyer estis lia propra volo kaj se ia litero ne plaĉis al li, li ĝin kuraĝe elĵetis (ekzemple la gravan literon r), — tial li povis tre facile elĵeti el sia lingvo ĉian literon maloportunan. Tamen la tuta Volapük estas plena je la literoj ä, ö, ü, kiujn la plej granda parto de l'mondo neniel povas elparoli. Ankaŭ en la lingvo Esperanto ekzistas kelkaj sonoj, kiuj por kelkaj popoloj estas maloportunaj; sed ili restis en la lingvo ne pro la arbitro de la aŭtoro, sed por ebligi la rekoneblecon de la vortoj kaj ne enkonduki malagrablar. monotonecon; ankaŭ la sonoj estas tiaj, ke kutimiĝi je ili estas facile por ĉiu popolo, kiu ilin ne havas en sia propra lingvo. Tiel, ekzemple, multaj plendas la sonon ĵ; sed ne parolante jam pri tio, ke ĉe grandega amaso da vortoj prenitaj el la lingvo franca tiu ĉi sono estas necesa, ĝi efektive al neniu povas prezenti ian malfacilecon. Popolo, kiu elparolas la sonojn t kaj d, p kaj b, s kaj z, tre facile povas elparoli la sonon ĵ, se ĝi havas la sonon š; ĉar la sono ĵ estas farita el š laŭ tiu sama leĝo, laŭ kiu b estas farita el p, z el s etc. Kaj ĉar preskaŭ ĉiuj civilizitaj popoloj havas la sonojn s, z kaj š, tial al neniu el ili estos malfacile elparoli la sonon ĵ se ĝi eĉ en ilia propra lingvo ne ekzistas. Tiel ekzemple en la nuna rusa lingvo vi povas tre ofte renkonti la sonon f, kiun sen ia eĉ la plej malgranda malfacileco sur ĉiu paŝo elparolas ĉiu Ruso edukita aŭ tute ne edukita; tamen al la Rusoj eĉ ne venas en la kapon, ke la sono f en la vortoj pure rusaj neniam ekzistis kaj tiu ĉi sono estas enportita el ekstere! Havante la sonon v, la Rusoj facile komencis elparoladi la sonon f, eĉ ne sciante ke ĝi estas sono tute nova por ili! Tamen devigu tiun saman Ruson elparoli ä, ö, ü, por kiuj li havas en sia lingvo nenian sonon analogian — li aŭ tute ne povos ilin elparoli, aŭ konstante intermiksados la ä, ö kaj e, la ü, i kaj ju. Al tio ĉi tiuj kelkaj sonoj, kiuj eniris en la lingvon Esperanto kaj povus esti maloportunaj al kelkaj popoloj, havas en la lingvo Esperanto rolon ne gravan, kaj en okazo de efektiva bezono estonta akademio povas ilin facile elĵeti, tute ne rompante la lingvon. Tiel, ekzemple, la sonon ŭ (kiu efektive ekzistas en la plej granda parto de lingvoj, sed timigas multajn nur tial ke en aliaj lingvoj ĝi ne havas por si apartan literon en la alfabeto) ĉiu povas jam nun elparoladi kaj skribadi kiel simplan u, kaj la lingvo de tio ĉi tute ne ŝanĝiĝas; la sono ĥ, kiu multajn konfuzas, ne sole en la tuta gramatiko, sed ankaŭ en la tuta fundamenta vortaro ne estas renkontata eĉ unu fojon kaj estas konservita nur por okazoj de bezono! Tamen provu elĵeti el

Anstoss nehmen, nicht allein in der gesamten Grammatik, sondern auch im Stammwörterverzeichnis kein einziges Mal vor und ist nur für den Bedürfnisfall in die Sprache aufgenommen. Dagegen versuchen Sie es einmal, aus Volapük die Laute ä, ö, ü zu entfernen; Sie werden dann dasselbe vom Anfange bis zum Ende umformen müssen.

c) Möglicherweise zeichnet sich Volapük durch besondere Natürlichkeit und Lebensfähigkeit aus? A priori konnte man darauf gefasst sein, dass eine künstliche Sprache, geschaffen im Kabinet des Gelehrten, sich durch den gänzlichen Mangel des Lebens auszeichnet. Aber vielleicht zeigt sich in diesem Falle Schleyer's Genius. Doch nein! der Genius des Herrn Schleyer erachtete es nicht für notwendig, mit seinem geistigen Produkt irgend welche Versuche zu machen, und so blieb Volapük tot: in demselben kann man zwar schreiben; niemand aber ist imstande, dasselbe im mündlichen Verkehr verwenden zu können; denn viele Wörter (wie: bap, pab, pap, päp, pep, pöp, peb, pöb, böb, bob', pop, pup, bub, pub, püb, bib, pip, püp etc. etc.) sind der Aussprache nach einander ganz ähnlich, und wir treffen eine solch' wirre Zusammensetzung von Wörtern und Silben (z. B. eimatabömetobös), dass selbst der beste Volapükist sich in diesem verwirrenden Labyrinth nicht zu orientieren vermag.

Darum können auch bis heute nur wenige Personen in Volapük sprechen, obschon dasselbe bereits 10 Jahre existiert; während die Freunde der Esperanto-Sprache sich schon jetzt oft und mit Vergnügen in dieser Sprache, welche nicht länger als 2 Jahre in der Öffentlichkeit bekannt ist, unterhalten. Dies hat aber seinen Grund darin, dass sich dieselbe nicht eher fertig nannte, als bis viele Versuche im Schreiben und Sprechen dies dargethan hatten.

Da ich ja nicht beabsichtige, alle Eigenschaften des Volapük klarzulegen, kann ich nun zu den „absolut guten Seiten desselben übergehen. Als solche bezeichnen die Volapükisten Leichtigkeit und Kürze.

(Fortsetzung folgt.)

Volapük la sonojn ä, ö, ü — tiam vi jam devos tute transformi la Volapük'on de la komenco ĝis la fino!

c) Eble la Volapük distingiĝas per aparta natureco kaj vivokapableco? A priori oni povis esti preparita, ke lingvo, kreita arte en la kabineto de instruistulo, distingiĝos per plena manko de vivo. Sed por kio estas la genio de sinjoro Schleyer? Kredeble tie ĉi jen ĝi sin montris? Sed ne, la genio de sinjoro Schleyer ne trovis necesa fari kun sia elpensajo iajn provojn praktikajn, kaj Volapük restis tute morta: en ĝi oni povas skribi, sed preskaŭ neniu povas en ĝi paroli; ĉar en la elparolado diversaj vortoj (kiel ekzemple: bap, pab, pap, päp, pep, pöp, peb, pöb, böb, bob, pop, pup, bub, pub, püb, bib, pip, püp etc.) estas tiel similaj unu je la alia, kaj ni renkontas tian sovaĝan kunmetadon de diversaj vortoj kaj vortaj partetoj (ekzemple eimatabömetobös), ke la plej bona volapükisto ne povos sin orienti en tiu ĉi sovaĝa labirinto. Tiel en Volapük ĝis hodiaŭ ankoraŭ nur tre malmultaj personoj povas paroli, malgraŭ ke ĝi ekzistas jam 10 jarojn, dum en la lingvo Esperanto, kiu ekzistas publike ne pli ol 2 jarojn, ĝin amikoj jam nun ofte kaj kun plezuro parolas inter si. Ĝi venas de tio, ke la lingvo Esperanto ne nomis sin preta antaŭ ol kiam kun ĝi estis faritaj praktike multaj provoj de skribado kaj parolado.

Sed mi ne intencas analizi ĉiujn flankojn de Volapük, kaj mi transiros rekte al ĝinaj ecoj „absolute bonaj“. Tiajn ecojn la volapükistoj montras du: facileco kaj mallongeco.

(Daŭrigo venos.)

Sonoriloj de vespero

(el angle).

Sonoriloj de vespero, sonoriloj de vespero!
Kiom ili rakontadas pri juneco kaj espero,
Pri la domo de l'gepatroj, pri la dolĉa kora ĝojo,
Kiam mi ilian sonon aŭdis je la lasta fojo!

Longe, longe jam forpasis tiuj ĝujaj ĝojaj horoj!
Ekdorminte je eterne jam ne batas multaj koroj...
En la tombo ili loĝas post la ĝojo kaj sufero:
Ne por ili la muziko, sonoriloj de vespero!

Ankaŭ kiam mi ripozas je eterne en trankvilo
Ne ekhaltos la batado de vespera sonorilo,
Dum kun kanto novaj barĉoj paŝos jam sur nia tero
Kaj vin aŭdos kaj vin laŭdos, sonoriloj de vespero!

A. Grabowski.

Tabellarische Uebersicht*)

der Grammatik und Wortbildung der Esperantosprache.

Damit der Leser von dem wohldurchdachten Aufbaue der internationalen Sprache ein klares Bild gewinnen und von der beispieldosen Einfachheit derselben sich selbst überzeugen kann, geben wir nachstehend eine übersichtlich geordnete Darstellung der Grammatik und Wortbildung, deren Kenntniss jeden Gebildeten vollkommen befähigt, jede in unserer Sprache verabfasste Schrift mit Leichtigkeit lesen und verstehen zu können.

I. Aussprache und Orthographie.

1. Vokale: a, e, i, j, o, u¹⁾

2. Konsonanten:

a) Dieselbe Aussprache wie im Deutschen haben:

b, p, d, t, f, g, k, h, l, m, n, r, s²⁾

b) abweichend von der in der deutschen Aussprache lauten:

c wie z, z. B. citrono wie zitriono (Zitrone)

z wie s, z. B. kauzo wie kauso (Ursache)

v wie w, z. B. vento wie wento (Wind)

ĉ wie tsch, z. B. ĉevalo wie tschevalo (Pferd)

ĥ wie ch, z. B. arĥivo wie archiwo (Archiv)

ŝ wie sch, z. B. ŝipo wie schipo (Schiff);

c) im Deutschen nicht vorkommende Laute sind:

ĝ wie dsch, z. B. wie im Englischen gentleman;
z. B. ĝardeno (Garten), spr. dschardeno.

ĵ wie sch, wie im Französischen journal, z. B.
ĵuro (Schwur), spr. schuro.

3. Betonung: Der Accent liegt in l. i. a³⁾ immer auf der vorletzten Silbe des betr. Wortes; z. B.

krajono (Bleistift) sprich: kra-j-ono (viereisilbig)

kuraĝo (Mut) sprich: ku-rá-ĝo (dreisilbig)

animo (Seele) sprich: a-ni-mo (dreisilbig)

fromaĝo (Käse) sprich: fro-má-ĝo (dreisilbig)

vizaĝo (Gesicht) sprich: vi-za-ĝo (dreisilbig)

ĉemizo (Hemd) sprich: ĉe-mi-zo (dreisilbig).

¹⁾ Abbreviatur für lingvo internacia.

²⁾ Aparte por la germanaj Volapükistoj, kiuj bataladas kontraŭ nian aferon.

Anmerkung. Im telegraphischen Verkehre wird das Zeichen ^ durch den Buchstaben h ersetzt. Man schreibt somit für ĉ — ch, für ĥ — hh, für ŝ -- sh, für ĝ — gh, für ĵ — jh.

¹⁾ Doppellaute au, ei, eu werden getrennt ausgesprochen; z. B. laudo (spr. la-udo) Lob.

²⁾ Mit grossen Anfangsbuchstaben werden nur die Eigennamen und das erste Wort eines Satzes geschrieben.

Vergangenh. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ich liebte} \\ \text{mi amis} \left\{ \begin{array}{l} \text{ich habe geliebt} \\ \text{ich hatte geliebt} \end{array} \right. \end{array} \right. \quad \text{ni} \left\{ \begin{array}{l} \text{wir liebten} \\ \text{wir habeng geliebt} \\ \text{wir hatten} \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{amis} \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{u. s. w.} \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

Zukunft $\left\{ \begin{array}{l} \text{mi amos} \left\{ \begin{array}{l} \text{ich werde lieben} \\ \text{ich werde geliebt haben} \end{array} \right. \\ \text{ni amos} \left\{ \begin{array}{l} \text{wir werden lieben} \\ \text{wir werden geliebt haben} \end{array} \right. \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{u. s. w.} \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

2) Konjunktiv und Konditionalis.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{mi vidus} \left\{ \begin{array}{l} \text{ich sehe} \\ \text{ich würde sehen} \end{array} \right. \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

3) Imperativ und Optativ.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{amu!} \left\{ \begin{array}{l} \text{liebe!} \\ \text{liebet!} \end{array} \right. \\ \text{mi amu!} \text{ lasst mich lieben!} \\ \text{ni amu!} \text{ lasst uns lieben!} \end{array} \right.$

4) Particip.

Aktiv. praes. endigt auf ant (amant = lieben)
 perf. " " int (amint = der geliebt hat)
 fut. " " ont (amont = der lieben wird)
 Passiv. praes. endigt auf at (amat = der geliebt wird)
 perf. " " it (amit = gel., der gel. word. ist)
 fut. " " ot (amot = der gel. werden wird, der zu liebende).

II. Passiv.

1) Indikativ.

Singular.

Gegenw. $\left\{ \begin{array}{l} \text{mi estas amata} = \text{ich werde geliebt,} \\ \text{vi} \text{ " " } = \text{du wirst geliebt,} \\ \text{li} \text{ " " } = \text{er} \\ \text{ŝi} \text{ " " } = \text{sie} \\ \text{ĝi} \text{ " " } = \text{es} \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{wird geliebt.} \end{array} \right.$

Plural.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{ni estas amataj} = \text{wir werden geliebt,} \\ \text{vi} \text{ " " } = \text{ihr werdet geliebt,} \\ \text{ili} \text{ " " } = \text{sie werden geliebt.} \end{array} \right.$

Singular.

Vergangenh. $\left\{ \begin{array}{l} \text{mi estis amata} \left\{ \begin{array}{l} \text{ich wurde geliebt,} \\ \text{ich bin geliebt worden,} \\ \text{ich war geliebt worden} \end{array} \right. \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

Anmerkung. Je nachdem die Participien substant., adjekt. oder adv. Bedeutung haben, erhalten dieselben die entsprechenden grammatischen Endungen; z. B. l'amante = der Liebende, l'amante patro = der liebende Vater, amante = liebend (indem ich liebe), aminte = nachdem ich geliebt hatte, amonte = wann ich geliebt haben werde.

Plural.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{ni estis amataj} \left\{ \begin{array}{l} \text{wir wurden geliebt,} \\ \text{wir sind geliebt worden,} \\ \text{wir waren geliebt worden} \end{array} \right. \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

Singular.

Zukunft. $\left\{ \begin{array}{l} \text{mi estos amata} \left\{ \begin{array}{l} \text{ich werde geliebt werden,} \\ \text{ich werde geliebt worden sein.} \end{array} \right. \\ \text{Plural.} \end{array} \right.$

$\left\{ \begin{array}{l} \text{ni estos amataj} \left\{ \begin{array}{l} \text{wir werden geliebt werden,} \\ \text{wir werden geliebt worden sein.} \end{array} \right. \end{array} \right.$

2) Konjunktiv und Konditionalis.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{mi estus amata} = \text{ich würde geliebt werden,} \\ \text{u. s. w.} \end{array} \right.$

3) Imperativ und Optativ.

$\left\{ \begin{array}{l} \text{estu amata!} \text{ Sei oder werde geliebt!} \\ \text{estu amataj!} \text{ Seid oder werdet geliebt!} \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{Präposition. *)} \end{array} \right.$

anstaŭ = anstatt,
 dum = während,
 laŭ = nach, gemäss,
 ekster = ausser, ausserhalb,
 malgraŭ = ungeachtet,
 per = mittelst, durch,
 al = zu,
 apud = bei (Ort),
 ĉe = bei (Pers.),
 pro = um, willen, wegen,
 post = nach,
 sen = ohne,
 kontraŭ = gegen,
 antaŭ = vor,

super = über, oberhalb,
 trans = jenseits,
 intern = innerhalb,
 de = von,
 kun = mit,
 el = aus,
 sur = auf,
 en = in,
 pri = von, über,
 sub = unter,
 inter = zwischen,
 ĉirkaŭ = um, herum, gegen,
 tra = durch,
 por = für.

Ist aus dem Sinn des Satzes nicht ersichtlich, welche Präposition anzuwenden ist, so setzt man das neutrale „je“.

Konjunktion.

kaj = und,
 ankaŭ = auch,
 ankoraŭ = noch,
 tamen = doch, jedoch,
 eĉ = sogar,
 nur = nur,
 sed = aber, sondern,
 au = oder,
 ĝis = bis,
 ajn = auch nur,
 ja = doch,
 ĉar = denn, weil, da,
 ol = als,
 nek — nek = weder, noch,
 jen — jen = bald — bald,
 ĉu = ob,
 ke = dass, damit,
 kvankam = obgleich,
 se = wenn,
 ju — des = je — desto.

Interjektion.

ha! = A! Ach! jen! = da! siehe!
 ho! = O! Ach! fi! = pfui!
 hura! = Hurrah!

*) Alle Präpositionen regieren den Nominativ.

V. Korrelation

der Fürwörter mit den Umstandswörtern und unbestimmten Zahlwörtern.

Wortart	Affirmation	Negation	Indefinit.	Demonstrativ	Interrogativ u. relativ
Substant. (für Sachen)	io etwas	nenio nichts	ĉio alles	tio das	kio was
Adjekt.	ia irgend einer	nenia kein	ĉia jeder	tia solcher	kia was für ein
Adverb. l.	ie irgendwo	nenie nirgends	ĉie überall	tie ¹⁾ dort	kie wo
Adverb. m.	iel irgendwie	neniel keineswegs		tiel so	kiel wie
Adverb. k.	ial irgend warum			tial darum	kial warum
Adverb. t.	iam irgend wann	neniam niemals	ĉiam immer	tiam ²⁾ dann	kiam wann
Adv. quant.	iom ein wenig			tiom soviel	kiom wie viel
Pronom. person. indef.	iu jemand	neniu niemand	ĉiu jedermann	tiu ³⁾ jener, derjenige	kiu wer, welcher

¹⁾ tie dort, tie ĉi hier

²⁾ tiam dann, tiam ĉi jetzt

³⁾ tiu jener, tiu ĉi dieser.

Anmerkung. Auch diese Wörter werden, soweit sie flexionsfähig sind, wie das Hauptwort dekliniert.

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Korrespondo.

Moskvo, 14./26. de Junio 1889.

En nia urbo la nombro de la amikoj de la lingvo Esperanto en la lasta tempo komencis forte grandigi. Longan tempon oni sin tenis al tiu ĉi lingvo sufiĉe senkrede, ĉar ni havis trograndigitan ideon pri la forto de Volapük kaj kredis, ke kun tia konkuranto ĝi estos nun jam malfacile batali; sed en la lasta tempo, kiam ni iom pli proksime ekkonis la efektivan forton de Volapük, tiu ĉi nia timo antaŭ Volapük komencis perdiĝi. La praktikeco, utileco kaj beleco de la lingvo Esperanto komencis venkadi, kaj multaj el tiuj, kiuj antaŭe timis eldiri sian opinionon, nomas sin nun malkovre Esperantistoj. Bedaŭrinde niaj riĉuloj kaj homoj influaj tenas sin ankoraŭ malproksime de nia afero, kvankam inter ili estas multaj kiuj ne sole scias pri la lingvo Esperanto, sed ankaŭ forte sin interesas je ĝi. Sed ilia sinintereso estas sufiĉe karakteriza: tiel ekzemple, unu sufiĉe riĉa komercisto B petis unu mian konaton, ke li konstante sciigu lin pri ĉiuj novaĵoj tuŝantaj la lingvon internacian. Dume al tiu ĉi riĉa homo, kiu „kun tia intereso“ volas ĉiam scii kiel iras la afero, kion oni aŭdas novan, kion oni jam faris novan — neniam venis la penso ankaŭ mem ion fari por tiu afero, dum li unu povus fari pli multe ol cent aliaj personoj, por kiuj ĉiu paŝo estas kunligita kun grandaj oferoj! Li eĉ ĝis hodiaŭ ne aĉetis eĉ unu verkon, malgraŭ ke li ilin legis preskaŭ ĉiujn! Kaj kiam mia konato rimarkis al li, ke anstataŭ sin platone interesi je la afero li devus ankaŭ mem ion fari por ĝi — li ofendiĝis!

Antaŭ kelkaj tagoj estis tie ĉi fondita la unua rondeto de esperantistoj. Tio ĉi ne estas ia oficiala societo, ĝi estas simple malvasta rondeto de konatoj kaj amikoj, kiuj decidis kune labori por nia amata afero. La programo de nia laborado estas pli-malpli la jena: Unu fojon en la semajno ni kunvenados, kaj ĉiu el ni devas alporti kun si ian faritan de li laboron en la lingvo Esperanto, ekzemple artikoleon, pecon el rakonto, versaĵon k. s. (kaj similan). Tiujn ĉi laborojn ni legados kune kaj per fortoj kunligitaj ni ilin senerarigados. En tiuj kunvenoj ni ne parolados alian lingvon ekster la Esperanto. En tiuj ĉi kunvenoj ni priparolados ankaŭ kion ni povas fari por nia afero, kaj kiel ni devas ĝin fari.

Nia unua kunveno estis hieraŭ kaj faris sur ĉiu el ni tian agrablan impreson, ke ĉiu el ni longe ĝin memoros. Ni disiris sufiĉe malfrue, plenaj je energio kaj je la plej bonaj esperoj por la estonteco. Unu el nia rondeto alportis kun si la tradukitan de li nian himnon nacian. Tiu ĉi traduko tiel plaĉis al ĉiuj, ke ni tuj ĉiuj ĝin deskribis kaj kelkajn fojojn kantis ĝin hore. Jen estas la traduko de tiu ĉi himno:

Gardu la reĝon, Di!
 Forta kaj granda
 Regu je l'lando
 Gloro por ni!
 De l' malamikoj Vi
 Estu timata
 Reĝo benata,
 Gardu Vin Di!

En la hieraŭa kunveno estis inter aliaj decidita la jena: 1) venigi por la unua fojo 25 ekzemplerojn de la broŝuro „Dro. Esperanto Aŭtaŭparolo kaj plena lernolibro“ kaj disdoni aŭ dissendi ilin senmone al diversaj personoj, kiujn laŭ nia opinio estos utile al nia afero; 2) disdividi inter ni la rolojn el la malgranda komedio de Göthe („La Gefratoj“), tradukita de sinjoro Grabowski, kaj prezenti ĝin post 2 semajnoj antaŭ invititaj konatoj. Kune kun la prezento tiam estos legata parolo pri la lingvo internacia.

Pri la venontaj laboroj de nia rondeto mi akurate ĉiufoje al Vi skribados. Ni esperas, ke nia laborado estos fruktoporta kaj ke laŭ nia ekzemplo iros ankaŭ aliaj urboj, kaj ke en nia urbo mem baldaŭ fondiĝos pli multe da tiaj rondetoj.

L. K.

Respondoj al la amikoj.

Al Sinjoro I. v. en T. Vi plendas, ke en via urbo ĝis nun neniu ankoraŭ ion scias pri la lingvo Esperanto! Nun kiu estas kulpa? Se la amikoj en T. anstataŭ ion fari kaj vastigi nian aferon atendas ke oni laboru energie, ke oni faru la aferon pli konata en ilia urbo — tiam nia afero neniam progresos en Via urbo. Vi demandas min kial

nia afero estas ankoraŭ malmulte konata en Via urbo!! Ne forgesu, ke en nia afero mi estas nur unu el la laboristoj, kaj se mi devus mem kaj sola fari la tutan aferon, kiu devas esti farata de multaj amikoj en multaj lokoj, tiom nia afero estus perdita.

L. Z-f.

Al Sinjoro M-n en G. Via letero estas subskribita: „Unu el la plej varmaj amikoj de la lingvo Esperanto!“ Mi efektive memoras, ke de tempo al tempo vi sendas al mi leterojn kun demandoj pri la irado de la afero; sed neniam ankoraŭ Vi skribis al mi kion Vi mem faris por nia afero. Varma amiko de nia afero povas sin nomi ne tiu kiu ĉiam demandas, sed nur tiu kiu laboras por nia afero kaj vastigas ĝin. Anstataŭ demandi min ĉiunmonate „kio estis farita“, Vi devas en la fino de ĉiu monato demandi Vin mem: „kion mi faris por nia afero en la pasinta monato?“

L. Z-f.

Al Sinjoro K-f en D. Anstataŭ „ĉio tio ĉi“ Vi povas tre bone diri „ĉio ĉi“, ĉar la vorto „ĉi“ jam per si mem signifas proksiman montron.

L. Z-f.

Al Sinjoro D-g en M. Vi povas egale bone diri „la malfeliĉo faris lin prudentan“ kaj „la malfeliĉo faris lin prudenta“; mi mem uzas en tia okazo la nominativon. La uzado de ĉi etc. anstataŭ ĉi etc. estas enkondukita nur por la presejoj kiuj ne havas ankoraŭ leterojn kun signetoj, sed en skribado mi konsilas al Vi ĉiam uzi pli bone ĉi anstataŭ ĉi, ĉar la uzado de unu litero por unu sono estas multe pli logika ol la uzado de du literoj. Vi diras, ke la signetoj superliteraj estas maloportunaj en la skribado; sed la alfabeto pure latina havas ja ankaŭ kelkajn leterojn kun signetoj superliniaj (i, j, t), kaj la plej granda parto de la lingvoj kiuj uzas la alfabeton latinan havas ankoraŭ amason da aliaj literoj kun signetoj superliniaj kaj subliniaj. Certe ia akademio aŭ kongreso penos iam elpensi pli oportunajn skribajn formojn por kelkaj literoj (ĉar ne sole la literoj kun signetoj sed ankaŭ multaj aliaj literoj havas formon tre maloportunan); sed tio ĉi estas jam tute alia demando, kiu la lingvo mem tute ne tuŝas: ĝi estas ne demando de lingvo, sed nur demando de oportuneco de la skribado.

L. Z-f.

Al Sinjoro V. Ŝ. en Tynec. Mi sciigas Vin, ke la unua numero eliris en Septembro anstataŭ Oktobro kaj tial la dua numero eliris en Novembro. Koran saluton!

Al Sinjoro R. G. en Birkenhead (Anglujo). Ĉu Vi ricevis la deziritajn provajn numerojn? Mi forsendis ilin tuj post la ricevo de Via letero. Saluton!

Al Sinjoro H. Ph. en Philadelphia. Ricevis la alsenditan gazeton. Plej bonan dankon.

Al Sinjoro J. T. en Brixen. La diferenco inter la lingvo „Esperanto“ kaj „Volapük“ estas fakte tre granda. Sinjoro Dumpert salutas Vin.

Al Sinjoro Dro. F. L. en Berlin. Vi povas fari al nia sankta afero la plej grandajn servojn en Germanujo. Kun plej alta estimo.

Al Sinjoroj W. kaj M. en Nasaŭ. Mi estas tre dankema por Via sciigo. Saluton.

Al Sinjoro Br. en Schweinfurt. Salutu ĉiujn amikinojn kaj amikojn. Chr. Sch.

Al Sinjoro W. H. Tr. en Schalke. Ankaŭ tie ĉi personoj ellernis la lingvon internacian plene en malmultaj horoj! Tiu ĉi lingvo ne estas nova lingvo kiel Volapük; ĉiuj grammatikaj formoj kaj ĉiuj vortoj estas prenitaj el la komuna lingvotrezoro de la popoloj zivilizitaj. Saluton

Al Sinjoro prof. E. B. M. en W. (Livlandujo). Ĉu Vi ricevis mian poŝtan karton? Saluton!

Al Sinjoro V. C. en Kiew. Kun granda ĝojo mi legis Vian leteron. La studio de tiu ĉi lingvo certe estas tre interesa. Mi estas tre dankema al Vi por Via boneco. Koran saluton.

Al Sinjoro K. L., Leipzig. Kun plezuro. Via propono estas tre agrabla al mi. Plej bonajn salutojn.

Al Sinjoro stud. E. de W., Petersburg. Pardonu, ke mi ne skribis tuj al Vi. Koran saluton!

Al Sinjoro K. Sch. en Ostrowo. Ĉu Vi estas abonanto? Mi ne ricevis Vian respondon. Saluton!

Al Sinjoro A. A. en St. Paul. Via estimata patro abonis tiun ĉi gazeton por Vi. Donu unu ekzempleron al sinjoro redaktoro de la germana gazeto en Via urbo. Saluton!

Al Sinjoro H. F. en Lisboa. Mi esperas, ke Vi skribos baldaŭ al mi en lingvo internacia. Kun plej alta estimo.

- Al Sinjoro V. L. L. en Konstantinopel. Via letero tre ĝojis min. Mi deziras al Vi plej bonan sukceson. La plibonaĵo devas venki. Saluton!
- Al Sinjoro A. D. en Paris. Ĉu Vi ricevitis la provajn numerojn? Estus tre agrabila al mi ion audi de Vi. Kun plej alta estimio.
- Al Sinjoro Dro. Dan. Marignoni en Crema. Sendu al mi Vian lernolibron. Ĉu Vi ricevis leteron de Sinjoro B. en Torino? Tie estas amikoj de nia afero. Koran saluton.
- Al estimataj amikoj en Svedujo. Skribu Vian proponon al Sinjoro Dro. Esperanto en Varsovio. Saluton.
- Al Sinjoro Bertolini en Torino. Ĉu Vi ricevis respondon de Sinjoro Dr. D. Marignoni en Crema? Koran saluton.
- Al Sinjoro J. Schn-r en Ober-Döbling. Mi esperas ricevi baldaŭ respondon de Vi. Havu la bonecon sendi al mi la tuŝantaj gazetojn. Koran saluton.
- Al Sinjoro K. O. en München. Lingvo internacia estas efektiva mondlingvo, ĉar ĝi ankaŭ estas komprenebla al tiuj, kiuj ankoraŭ ne konas ĝin. Tial mi laboras kun plezuro por tiu ĉi lingvo. Koran saluton.
- Al Sinjoro Vl. V. de Majnov en S. Petersburg. Mi estas dankema al Vi, al plibona amiko de nia afero. Koran saluton. La Redakcio.
19. L. Einstein. Weltsprachliche Zeit- und Streitfragen 20 J
20. Dro. Esperanto. Meza vortaro internacia-germana 50 J
21. Henry Philipps, Jr. An Attempt towards an International Language by Dr. Esperanto 1 M
22. Nanez. Lernolibro de la lingvo Esperanta. Eldono hebrea-germana 40 J
23. G. Henriclundquist. Dr. Esperanto's International Sprak. Föret al och Fullständig Lärebook (Lernolibro de la lingvo Esperanto. Eldono sveda) 40 J
24. A. Demonget. Un Nouveau Système de Langue International, l'Internacia de Dr. Esperanto 50 J
25. E. de Wahl. Malgranda vortaro de la lingvo Esperanto (kun antaŭparolo) por Hispanoj 06 J
26. G. Henriclundquist. Malgranda vortaro de la lingvo Esperanto (kun antaŭparolo) por Svedoj 06 J
27. A. Demonget. Internacia ou Volapük? De Auguste Demonget 25 kop.
28. E. de Wahl. Vortaro Esperanto-hispana 3 kop.
29. G. Henriclundquist. Vortaro Esperante-sveda 20 kop.
30. Klubo en Nürnberg: La lingvo internacia. Vollständiger Lehrgang der Esperantosprache. (Verlag der Kornschen Buchhandlung) 50 J
31. R. Libek. Starptautiska Waloda (Lernolibro de la lingvo Esperanto. Eldono latva) (Lettisch) 60 kop.

La gazeto „Esperantisto“ kaj ĉiuj supre skribitaj verkoj povas esti ricevatataj en multaj librejoj; se Vi ne ricevos ilin en librejo. Vi povas sendi la necesan monon rekte al L. Zamenhof (Varsovio, strato Przejazd N. 9), kaj li elsendos al Vi la deziritajn verkojn rekte per la poŝto. Anstataŭ mono oni povas sendi signojn de poŝto (de ĉia lando). Por la poŝta transsendo oni devas aldoni po 20% de la kosto de l' verkoj. Kiu aĉetas ne malpli ol por unu rublo, tiu por la transsendo ne pagas.

Bibliografio.

(Daŭrigio.)

17. A. Grabowski. La Gefratoj. Komedio de Göthe (en Esperanto) 30 J
18. L. Einstein. La Lingvo Internacia als beste Lösung des internationalen Weltsprache-Problems. Vorwort, Grammatik und Stil nebst Stammwörter-Verzeichniss 1 M

Novitaten.

Vor einigen Tagen ist ein Werkchen erschienen, betitelt „kleines Wörterbuch der Esperantosprache mit Vorrede“ in russischer, polnischer, deutscher, englischer, spanischer und schwedischer Sprache, zu je 6 J beziehbar. Dasselbe ist sehr wichtig und jedem Leser auf's wärmste zu empfehlen, da es für das Studium unserer Sprache ein vortreffliches Hilfsmittel darbietet und für solche Personen, welche dieselbe noch nicht kennen, eine vollkommene Uebersicht über die Konstruktion der Grammatik und des Wörterbuchs enthält.

Die amerikanisch-philosophische Gesellschaft bearbeitet gegenwärtig eine vollständige Geschichte der Weltsprachefrage, welche höchst interessant zu werden verspricht und bis Monat November d. Js. erscheinen wird.

Herr Heinrich Phillips, Sekretär der amerikanisch-philosophischen Gesellschaft, hat vor kurzer Zeit ein Lehrbuch der Esperantosprache für Engländer herausgegeben. Gegenwärtig arbeitet er an einem vollständigen englisch-internationalen Wörterbuch; er teilte uns mit, dass der grösste Theil dieses Werkes schon fertig ist.

Herr R. Libek, welcher vergangenen Winter in Riga mehrere öffentliche Vorlesungen über die Esperantosprache hielt, bereitet für die Presse ein Lehrbuch unserer Sprache für die Livländer vor. (Dasselbe ist bereits erschienen.)

Fraulein M. F. aus Bukarest übersetzt das Wörterbuch der Esperantosprache in die rumänische Sprache.

Herr E. v. Wahl in Petersburg hat in der Esperantosprache die Erzählung von dem berühmten russischen Gedichte „Die Prinzessin Marie“ übersetzt. Diese Erzählung wird in der Sammlung neuer Werke erscheinen.

Herr A. Grabowski bereitet auch ein Werk unter dem Titel „Internationaler Führer“ vor, welches verschiedene Gespräche in der Esperantosprache enthalten wird.

Novajoj.

Antaŭ kelkaj tagoj estis eldonita verketo: Malgranda vortaro de la lingvo Esperanto (kun antaŭparolo). La verketo estis eldonita en la lingvoj rusa, pola, franca, germana, angla, hispana kaj sveda, kaj kostas en ĉiu lingvo nur 6 pfenigojn. Tiu ĉi verketo estas **tre grava**, kaj **ni varmege rekomendas ĝin al ĉiu leganto**. Por la amikoj de nia lingvo ĝi estos tre grava helpo en la propagado de nia afero, kaj al la personoj, kiuj ne konas ankoraŭ la lingvon Esperanto tiu ĉi malgranda verketo donos plenan ideon pri la tuta konstruo, gramatiko kaj vortaro de nia lingvo.

La Amerika Filozofia Societo preparas nun plenan historion de la demando pri lingvo tutmonda. Tiu ĉi historio, kiu kredeble estos tre interesa, estos preta en Novembro de tiu ĉi jaro.

Sinjoro Henry Phillips, sekretario de la Amerika Filozofia Societo, eldonis antaŭ mallonga tempo la lernolibron de la lingvo Esperanto por Angloj. Nun li laboras super plena vortaro angla Esperanto; li skribis al ni, ke la plej granda parto de tiu ĉi verko estas jam preta.

Sinjoro R. Libek, kiu en la pasinta vintro havis en Riga kelkajn legojn publikajn pri la lingvo Esperanto, preparas per la preso la lernolibron de tiu ĉi lingvo por Livonoj. (Ĝi jam eliris.)

Sinjorino M. F. el Bukaresto tradukis la vortaron de la lingvo Esperanto en la lingvo rumana.

Sinjoro E. de Wahl el S. Peterburgo tradukis en Esperanto la rakonton de la glora rusa poeto „La Princino Mary“. La rakonto eldonita en la „Kolekto da novaj verkoj“.

Sinjoro A. Grabowski. Li pretigis ankaŭ verkon sub la nomo „Kondukanto Internacia“, kiu enhavas diversajn dialegojn en la lingvo Esperanto. Ĉiuj 3 verkoj estos eldonitaj kredeble post mallonga tempo.

Anoncoj.

Anonco.

Senpage instruas lingvon Esperantan
Vladimir Vladimirovic de Majnov en S. Peterburg.

G. Zechmeyer en Nürnberg.

Plej granda komerco de la poŝtsignoj.
Ĉiuj kasitaj poŝtsignoj estas aĉetataj kaj ŝanĝataj.
Alle gebrauchten Briefmarken werden gekauft und umgetauscht.

g. Ce

Beilage zu No. 2 de „La Esperantisto“.

Fortsetzung der tabellarischen Uebersicht der Grammatik und Wortbildung.

VI. Wortbildung.

Zur Bildung neuer Wörter mit neuen Begriffen dienen folgende Präfixe und Suffixe:

- „ge“ (Präfix) fasst beide Geschlechter in einem Begriff zusammen; z. B. frato — Bruder, gefratoj — Geschwister;
- „id“ — Nachkomme; Beispiel Napoleono — Napoleonidoj — Nachkommen des Napoleon;
- „bo“ bezeichnet die durch Heirat entstehenden Verwandtschaftsarten: z. B. filo — Sohn, bofilo — Schwiegersohn;
- „uj“ — Behälter, Träger; dient auch zur Bezeichnung der die betreffenden Früchte tragenden Bäume und der von den betreffenden Völkern bewohnten Ländern; z. B. plumo — Feder, plumujo — Federbüchse; pomo — Apfel, pomujo — Apfelbaum, Germano — der Deutsche, Germanujo — Deutschland;
- „ing“ dient zur Bildung derjenigen Wörter, welche Gegenstände bezeichnen, in die das im Stammwort Ausgedrückte eingesetzt wird; z. B. plumo — Feder, plumingo — Federhalter;
- „an“ — Mitglied, Anhänger, Einwohner; dient zur Bildung derjenigen Wörter, welchen diese Allgemeinbegriffe zu grunde liegen; z. B. klubo — Verein, klubano — Vereinsmitglied; republiko — Republik, republikano — Anhänger der Republik; urbo — Stadt, urbano — Städter;
- „estr“ — Vorstand, Vorsteher, Vorsitzender, z. B. klubo — Verein, klubestro — Vereinsvorstand;
- „er“ bezeichnet von den das Ganze zusammensetzenden gleichartigen Dingen das einzelne; z. B. mono — Geld, monero — Münze.
- „ar“ dient zur Bezeichnung von Sammelbegriffen; z. B. arbo — Baum, arbaro — Wald, monto — Berg, montaro — Gebirg.
- „ul“ erhebt die betreffende Eigenschaft zum Personenbegriff; z. B. saĝa — weise, saĝulo der Weise.
- „ind“ — würdig, wert; z. B. kredi — glauben, kredinda — glaubwürdig; vidi — sehen, vidinda — sehenswert;
- „ebl“ — möglich, fähig; z. B. manĝi — essen, manĝebla — essbar; vidi — sehen, videbla — sichtbar; kredi — glauben, kredebla — glaubhaft;
- „aj“ dient zur Bildung von Substant. aus adjekt. und adverb. Begriffen, sowie aus Substantiven, welche einen Stoff bezeichnen; z. B. vera — wahr, veraĵo — das Wahre; ĉirkaŭ — um, herum, ĉirkaŭaĵo — die Umgebung; fero — Eisen, feraĵo — Eisenzeug;
- „ec“ bildet aus dem Adjektiv den entsprechenden abstrakten Begriff; z. B. vera — wahr, vereco — Wahrheit; libera — frei, libereco — Freiheit;
- „em“ — Neigung, Gewohnheit; z. B. scii — wissen, sciema — wissbegierig; pura — rein, pureco — Reinlichkeit;
- „et“ bezeichnet eine Verkleinerung oder Schwächung; z. B. monto — Berg, monteto — Hügel; ŝiri — reissen, ŝireti — pflücken;
- „eg“ bezeichnet eine Vergrößerung oder Steigerung; z. B. domo — Haus, domego — Palast, dometo — Hütte; varma — warm, varmega — heiss;
- „da“ dient zur Bezeichnung des Genitivs nach Gewicht, Mass u. dgl. bezeichnenden Wörtern (entspricht dem franz. Teilungsartikel); z. B. unu kilogramo da zukro;
- „mal“ bezeichnet den geraden Gegensatz des im Stammwort ausgedrückten Begriffes; z. B. riĉa — reich, malriĉa — arm; bela — schön, malbela — hässlich.

- „re“ (Präfix) — wieder zurück; also revidi — wiedersehen; redoni — zurückgeben; rei — wiederholen.
- „dis“ — zer, auseinander, hinaus; disrompi — zerbrechen; sendi — senden, dissendi — hinaussenden, versenden;
- „ek“ — gibt an, dass die im Stammverb Ausgedrückte Tätigkeit im Anfange begriffen oder von momentaner Dauer ist; z. B. ekkrii — aufschreien; soni — tönen, eksoni — ertönen;
- „ne“ — nicht, un; z. B. ebla — möglich, neebla — unmöglich.
- „il“ — Werkzeug; z. B. sonori — läuten, sonorilo — Glocke; tranĉi — schneiden; tranĉilo — Messer;
- „ig“ — veranlassen, zu etwas machen; bezeichnet also, dass das im Stammwort Ausgedrückte zur Ausführung gebracht wird; z. B. pura — rein, purigi — reinigen.
- „iĝ“ hat dazu noch reflexive Bedeutung; also purigi — sich reinigen.
- „ej“ dient zur Bezeichnung des Ortes, wo das im Stammwort Ausgedrückte geschieht oder sich befindet; z. B. preĝi — beten, preĝejo — Kirche; malsanulo — der Kranke, malsanulejo — Krankenhaus.
- „ist“ dient zur Bezeichnung der Person, welche sich mit dem im Stammwort Ausgedrückten beschäftigt; z. B. kuraci — heilen, kuracisto — Arzt; ĝardeno — Garten, ĝardenisto — Gärtner.
- „ad“ bezeichnet, dass die im Stammwort Ausgedrückte Tätigkeit eine andauernde ist; z. B. kanti — singen, kantado — Gesang; servi — dienen, servado — Dienst; batali — kämpfen, batalado — Schlacht.
- „sen“ — ohne (los, un); z. B. dependa — abhängig, sendependa — unabhängig, eraro — Fehler, senerara — fehlerlos;
- „el“ — aus; z. B. fosi — graben, elfosi — ausgraben;
- „trans“ — jenseits (über, hinüber); z. B. transpaŝi — überschreiten;
- „tra“ — durch (hindurch); z. B. travidi — hindurchsehen;
- „al“ — zu (an, hin, herbei); z. B. alveni — herbeikommen;
- „en“ — in (hincin, herein, ein); z. B. iri — gehen, eniri — eingehen.*)
- „nj“ den ersten 2—5 Buchstaben eines weiblichen Eigennamens angefügt, verwandelt diesen in ein Kosewort; z. B. Mari — Manjo (Mariechen).
- „ĉj“ hat dieselbe Bedeutung bei den männlichen Eigennamen; z. B. Aleksandro — Aleĉjo.

* In gleicher Weise können auch andere Präpositionen zur Wortbildung verwendet werden.

Zusammengesetzte Wörter entstehen durch einfache Anreihung der Wörter. Das Grundwort kommt zuletzt. Grammatikalische Endungen werden als selbständige Wörter betrachtet; z. B. vaporŝipo (Dampfschiff) besteht aus vapor Dampf, ŝip Schiff und o — Endung des Substantivs.

Alle internationalen Wörter (die sogenannten Fremdwörter) werden in der internationalen Sprache gebraucht; nur nehmen sie in solchem Falle die internationale Orthographie an. Auf diese Weise ist es überflüssig, eine ungeheuren Menge von Wörtern zu lernen.

El la „Dua libro“ de Dro. Esperanto.

La venontajn apartajn pecojn estas donataj ke la lernantoj povu ripeti praktike la regulojn de l' gramatiko internacia kaj kompreni bone la signifon kaj la uzon de l' sufiksoj kaj prefiksoj.

1.

Amiko venis (= unu el la amikoj venis). — La amiko venis (= la konata amiko, au la amiko, kiun oni atendis). — Donu al mi libron. — Donu al mi la libron, kiun vi

promesis al mi. — Tiu ĉi ĝardeno estas amata loko de birdoj. — La fenestro estas amata loko de la birdoj (= niaj birdoj). — La vorto „la“ estas nomata „artikulo“; ĝi estas uzata tiam, kiam ni parolas pri objektoj konataj. Anstataŭ „la“ oni povas ankaŭ diri „l“, se ĝi ne estos malbonsona. — Se iu ne komprenas bone la uzon de la artikulo, li povas tute ĝin ne uzi, ĉar ĝi estas oportuna, sed ned necesa.

2.

Jen estas la patro. — Mi aŭdas la voĉon de la patro. — Mi ricevis donacon de la patro. — Diru al la patro, ke mi estas sana. — Ni iros al la patro. — Karolo aĉetis por sia kuzino horloĝeton kun tri montrantoj. — Ni vidas per la okuloj. — Rakontu al mi la novaĵojn, kiujn vi aŭdis pri niaj malfeliĉaj fratoj. — De kiu vi ĝin aŭdis? — Mi pensas pri la sorto de mia fratino, kaj mi kalkulas jam la minutojn ĝis nia revido. — Aŭgusto estas bona, Mario estas pli bona ol Aŭgusto, sed Ernestino estas la plej bona el ĉiuj miaj gefratoj. — La malgranda filino de mia najbaro mi amas ne malpli ol mian propran infanon; hodiaŭ mi aĉetis por ŝi tre belan ludilon.

3.

Sesdek minutoj faras unu horon, kaj dudek kvar horoj faras unu plentagon. — Mi loĝas en la tria etaĝo. — Hodiaŭ estas la dek kvina (tago) de Aprilo. — La dudeka de Februaro estas la kvindek unua tago de l' jaro. Tiu ĉi rivero havas ducent naŭdek kvar kilometrojn da longo. — Georgo Vaŝingtono estis naskita la dudek duan Februaron (aŭ: je l' dudek dua Februaro) de l' jaro mil sepcent tridek dua. — Sendu al mi prunte dekduon da forketoj. — Tio ĉi okazis antaŭ cent jaroj. — Mi aĉetis du ŝrankojn kaj pagis por ili cent frankojn. — Jen estas cento da pomoj. — En tiu ĉi lando loĝas tri milionoj kristanoj (aŭ: da kristanoj). — Duobla fadeno estas pli forta ol unuobla. — De tiu tago mia amikeco al li duobligis. — Kvar fojojn mi jam estis tie. — Duonon de tiu ĉi piro mi manĝis, kvaronon mi donis al mia nevo, kaj la lastan kvaronon mi forĵetis. — Kvinope ili tiris la kestojn kaj tamen ne povis ĝin altiri al la domo. — Se vi venos al li triope, li redonos, kion li prenis; ĉar unue li timos vian forton, kaj due li ne povas sin pravigi. — Al ĉiu el la laborantoj li donis po kvin dolarojn.

4.

Mi vin ne komprenas sinjoro. — Vi estas tre obstina mia amiko. — Vi ĉiuj estas tro fieraj. — „Vi“ ni diras egale al uno persono aŭ objekto kaj al multaj; tio ĉi estas farita pro oportuneo, ĉar, parolante kun iu, ni ofte ne scias, kiel diri al li; „vi“ aŭ „ci“ („ci“ signifas la duan personon de l' unu nombro; sed tiu ĉi vorto estas trovata sole en la plena vortaro; en la lingvo mem ĝi preskaŭ neniam estas uzata).

La ĉapisto ne venos, ĉar li estas malsana; se venos lia plej maljuna filo, vi povas ankaŭ ĝin doni al li; sed se venos lia malgranda infano, donu al ĝi nenion. — Jen estas la hundo, donu al ĝi ostojn, kaj voku la katinon, ĝi ricevos pecojn da viando. — Mi amas min, ĉar ĉiu amas sin mem. — Vi estimas vin mem, sed aliaj vin ne estimas; mia frato estimas sin ne multe, sed aliaj lin tre estimas. — Montru al mi vian kalkulon. — Ili kondukis la kolegojn en sian loĝejon, anstataŭ iri kun ili en ilian. — Oni diras, ke vi estas riĉa.

5.

Kial vi ne respondas al mi, kiam mi vin demandas? — La patro skribas leteron, kaj la infanoj preparas siajn lecionojn. — Kion li babilas? Li babiladas la tutan tagon. — Nia gasto kantis la ĉiukonatan romancon de N. — Mia oklo ekkantis kaj tuj ĉesis, sed mia frato kantadis la tutan vesperon. — Karolino ĉiam obeadis la ordonojn de sia patrino, sed hodiaŭ ŝi ne obeis. — Kiam mi venis al li, li tuj finis sian laboron. — Vi ne malhelpis min, ĉar kiam vi venis, mi estis jam finita mian laboron. — Li batalos, ĉar li ne dormos frankvile, ĝis li estos venkinta la malamikon. — Se mi nur estus sana, mi estus tute kontenta. — Se ili estus dirintaj la veron, ili ne estus nun punataj; nun ili konfesis ĉion, sed ĝi estis jam tro malfrue. — Johano, serĉu mian kraĵon. — Ni iru promeni, sinjoroj! — Li ne esperu pardonon! — Savu min, amikoj! — Mi lernas pentri, kaj ludi gitaron. — Instruante, ni lernas. — La lernanto devas esti mi la

instruanto. — Libro instruanta estas tre utila. — Ne ĉiu instruanto estas instruisto. — Dio estas la kreinto kaj la reganto de l' mondo. — Ferminte la pordon, li komencis sin senvestigi. — La venonta gasto estas ankoraŭ en la vojo. — La elpelito malsatas jam la trian tagon. — Punata antaŭ la rompita poto, la kato eble komprenos la kaŭzon de l' punado. — La konstruota domo kostos multon da mono. — Batate de la mastro, li ploris kaj juris, ke li terure vengos. — En tiu ĉi lernejo la infanoj estas edukataj tre bone, ĉar la lernejestro sin okupas je sia afero kun amo. — Tio ĉi montras, ke via nepo estas ne bone edukita. — Dum en unu ĉambro la gastoj dancadis, en la dua ĉambro estis preparata la vespermanĝo; kiam la tablo estis preparita, oni invitis la gastojn al la tablo. — Kio estos hodiaŭ prezentata en la teatro? Aŭdu, infanoj! se vi estos prezentitaj al la generalo, salutu lin ĝentile. — La fraŭlino, kiu estis edzinigota de mia frato, mortis, ne fariĝinte ankoraŭ ĉe lia fianĉino. — La framojn kunmetitajn (ekzemple: mi faradas, mi estis farinta . . . kaj (ceterajn) — oni devas uzi sole fiam, kiam la senco ĝin necese postulas.

6.

La adverboj (evortoj), kiuj estas kreitaj el aliaj vortoj, finiĝas je la litero „e“, ĉiuj aliaj adverboj ne havas konstantan finiĝon kaj apartenas al la vortoj simplaj. — Li estas severa juĝanto, li juĝas severe, sed juste. — Nun estas varme, sed 15 nokto kredeble estos tre malvarma. — Li estas tre riĉa, kaj li donis al la malfeliĉulo tro malmulte, ĉar li estas konata avarulo. — Kun tiu papero mi ekiris per grandaj paŝoj al la komercisto; sed antaŭ la magazeno mi renkontis kaleŝon, en kiu sidis riĉe vestita sinjoro. Elirinte el la kaleŝo kaj forĵetinte la pecojn da cigaro, kiun li estis teninta inter la fingroj, kaj diris sen la antaŭa parolo: „ne, por vi mia magazeno estas fermata, pro la malbonaj sciĝaĵoj, kiujn mi ricevis pri vi de homoj kredindaj. — Mi eltrinkis tutan botelon da vino, kvankam ĝi ne tre plaĉis al mi, ĉar la vino estis bona, sed la botelo estis de brando. — Oni diras, ke vi gajnis la grandan gajnon; se tio ĉi estas vera, mi vin gratulas. — Li diras, ke mi estus pli feliĉa, se mi estus pli diligenta. — La mastro diris, ke mi foriru, ĉar se ne-li min elpelos per la hundoj: — Ho, kiel mi estas laca! E! kia malkonvena esprimo! Hura! vivu la reĝo!

7.

Vortoj kunmetitaj estas kreataj per simpla kunligado de simplaj vortoj; prenataj estas ordinare la puraj radikoj, sed, se la bonsoneco aŭ la klareco postulas, oni povas ankaŭ preni la tutan vorton, t. e. la radikon kune kun la finiĝo. — La lingvo internacia esperas fariĝi iam lingvo tutmonda. — La unutaga regado de tiu ĉi estro ne restis sen postsignoj. — Tio estas frukto de lia unuotempa verkado. — Ni matenmanĝas ĉiam je l'deka horo antaŭ tagmezo. — La pordokurtenoj de lia dormoĉambro estas de flavruĝa koloro. — Neniam insultu, ne parolinte kun la insultoto. Metu la libron sur la tablon. — La libro jam estas sur la tablo. — Li eniris la ĉambron (aŭ en la ĉambron). — Ĉu vi estas kontenta je mia donaco? — Li ekdormis je eterne. — Ŝi estas la unua baletistino en nia teatro. — Kia meĥanikisto faris tiun ĉi maŝinon? — Li estas direktoro en fabriko de tabako. — La politiko de nia ministra montras, ke li estas bona diplomatiisto. — La historio de la civilizado estas tre interesa. — Li korespondas telegrafe kun ĉiuj agentoj.

8.

Kia granda brulo! kio brulas? Ligno estas bona brula materialo. — La fera bastono estas brule varmega. Iu venis; demandu lin, kiu li estas, kaj se li estas tiu, kiun mi atendas, sendu lin al min; nenium alian mi hodiaŭ volas vidi . . . ne, mi decidis alie: sendu ĉiun, kiu ajn li estos. — Jam mi venis al li kaj mi trovis lin libera; tio ĉi min forte mirigis, ĉar kiam ajn mi venas, li ĉiam sidas super laboro, kaj li neniam estas libera. — Kiaj vortoj povas esti farataj el la vortoj: „ia“, „ial“, „iam“, „ie“, „iel“, „ies“, „io“, „iom“, „iu“? — La kioman fojon li jam ripetis sian rakonton? — Ĉu oni povas diri: helpi la fraton (anstataŭ: al la frato), obei la patron (anstataŭ: al la patron), ridi lian malsaĝecon (anstataŭ: je lia malsaĝeco), plori la pardonon (anstataŭ: pro la perdo)? Jes; ĉar se la senco ne montras klare, kian, prepozicion ni devas uzi, ni ĉiam povas uzi la vorton „je“, aŭ la akuzativon sen prepozicio.